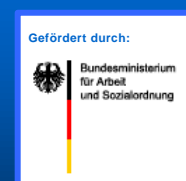
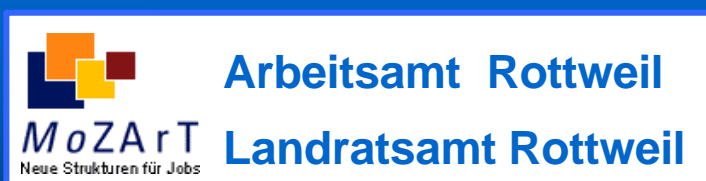


Modellvorhaben MoZArT Rottweil

Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsamt und Sozialamt



AA Rottweil, 28.2.2003

1

Das Modell war vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ausgeschrieben und gefördert.

Drei Varianten von Modellversuchen waren vorgesehen:

- Das Sozialamt übernimmt die Betreuung der Arbeitslosenhilfe- und Sozialhilfeempfänger
- Ein Dritter wird mit der Betreuung beauftragt
- Das Arbeitsamt übernimmt die berufliche Eingliederung auch der Sozialhilfeempfänger

Das Arbeitsamt Rottweil hat sich im Einvernehmen mit dem Landkreis Rottweil um die Durchführung der dritten Variante beworben und den Zuschlag erhalten.

Das BMA hat die Durchführung des auf 24 Monate begrenzten Projekts mit 574.763,- DM gefördert.

Projektziele

- **Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsamt und Sozialamt**
- **Integrationserfolge in den Arbeitsmarkt steigern**
- **Alle arbeitsmarktlichen Aktivitäten übernimmt das Arbeitsamt**
- **Einsparung von Mitteln der Sozial- und Arbeitslosenhilfe**
- **Sozialhilfe wird vom Arbeitsamt ausgezahlt**

AA Rottweil, 28.2.2003

2

Die bereits tragfähig gute Zusammenarbeit zwischen Arbeitsamt und Landratsamt erwies sich bei der Konzipierung und Durchführung dieses Modells als äußerst nützlich.

Integrationserfolge zu steigern war ein hohes Ziel, da auch der Landkreis Rottweil bereits erfolgreiche Bemühungen betrieben hat, Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in den Arbeitsmarkt einzugliedern.

Durch optimierte Verfahren sollen Mittel der Sozialhilfe und der Arbeitslosenhilfe eingespart werden, was – wie der Modellverlauf zeigt –bisher auch gelungen ist.

Um den Betroffenen Hilfe aus einer Hand zu geben, hat das Arbeitsamt auch Sozialhilfeleistungen ausbezahlt, was sich allerdings im Verlauf des Modells als (noch) nicht zukunftsweisend erwiesen hat.

Die unterschiedlichen IT-Verfahren stellen derzeit noch eine zu hohe Hürde dar. Zudem gelang es im Verlaufe des Projektes nicht, diese vor allem technische Barriere zu senken.

Beschreibung

- Das Landratsamt benennt integrationswillige und -fähige Teilnehmer, das Arbeitsamt übernimmt die arbeitsmarktlichen Initiativen
- Das Landratsamt ermöglicht dem Arbeitsamt Zugriff auf die finanziellen Mittel des Sozialhaushaltes im Rahmen der Haushaltsvorgaben
- Das Arbeitsamt gibt Anträge auf Sozialhilfe aus und nimmt sie an
- Das Landratsamt bearbeitet die Anträge, verbescheidet und übernimmt das Verwaltungsverfahren
- Aus wirtschaftlichen Erwägungen sind sich die Kooperationspartner einig, die Bearbeitung der Sozialhilfeanträge nicht auf das Arbeitsamt zu verlagern
- Das Landratsamt erhält direkten Zugriff auf Bewerberdaten

AA Rottweil, 28.2.2003

3

Die Projektkoordinatorin auf Seiten des Landkreises schlug dem Arbeitsamt von ihr ausgewählte integrationswillige und –fähige Sozialhilfeempfänger vor. Dabei schieden Kinder, Alte und gesundheitlich schwer angeschlagene Menschen aus. Auch Personen, die wegen erforderlicher Kinderbetreuung vorübergehend objektiv nicht erwerbstätig sein konnten wurden nicht benannt.

Das Arbeitsamt erhielt eine Einzugsermächtigung für die Verwendung von Mitteln der Sozialhilfe für die Eingliederung von Sozialhilfebeziehern oder sog. Aufstockern in Höhe von 300.000,- DM.

Mitarbeiter des Arbeitsamtes wurden von Sozialamtsmitarbeitern in den Grundzügen des Sozialhilferechts unterwiesen und waren damit in der Lage, Sozialhilfeanträge auszugeben und anzunehmen (Front Office). Die Antragsbearbeitung verblieb beim Sozialamt (Back Office) um vorhandene Kompetenzen während des Modellverlaufs effizient einzusetzen.

Technik

- Unveränderte EDV-Verfahren bei BA und kommunalem Rechenzentrum
- Verbindung durch ausgelagerte Terminals aus dem BA-EDV-Kreis ins Landratsamt
- Kommunikation über Fax und E-Mail

AA Rottweil, 28.2.2003

4

Im Rahmen des Modells wurde die sogenannte Experimentierklausel in BSHG/SGB III angewandt.

Dadurch bekam das Landratsamt auf die Bewerberdaten Zugriff, was sich im Modellverlauf äußerst vorteilhaft niedergeschlagen hat.

Informationsmängel und Abstimmungsprobleme sind deshalb nicht mehr aufgetreten .

Da aus naheliegenden Gründen des Datenschutzes und auch der Datensicherheit die EDV-Netze von Bundesanstalt für Arbeit und Landratsamt durch Firewalls abgesichert sind, wurde eine Auslagerung zum Landratsamt innerhalb des BA-Netzes geschaltet..

Zwischenzeitlich ist der Datenaustausch auch außerhalb von Modellversuchen rechtlich zulässig und ermöglicht eine weitere Nutzung im Rahmen der Kooperation.

Geschützte Daten über E-Mail weiterzugeben ist auch weiterhin aus Datenschutzgründen nicht zulässig.

Mitarbeiter/Ressourcen

- Mitarbeiter des Arbeitsamtes und des Landratsamtes, zusätzlich eingestellter Koordinator
- Medizinische Beratung durch den ärztlichen Dienst des Arbeitsamtes
- Sozialpädagogische Betreuung
- Orte: Hauptamt Rottweil, Geschäftsstellen Oberndorf und Schramberg
- Externe Dienstleistungen:
 - Berufliche Orientierungsmaßnahmen und Vermittlung von beruflicher Qualifikation

AA Rottweil, 28.2.2003

5

Im Wesentlichen wurde der Modellversuch mit „Bordmitteln“ durchgeführt. Lediglich die Beschäftigung eines Koordinators (70%-Vertrag) und die Anschaffung kleinerer Investitionen sowie die Finanzierung der Fahrkosten der Teilnehmer am MoZArT-Projekt wurden aus Fördermitteln bestritten. Diese „sparsame“ finanzielle Ausgestaltung des Projekts erleichtert jetzt die Weiterführung erfolgreicher Projekterkenntnisse in der zukünftigen Praxis und überfordert nicht die Haushalte von Landkreis und Arbeitsamt.

Nachhaltig zum Gelingen des Projekts hat der medizinische Dienst des Arbeitsamtes und eine über ESF finanzierte intensive sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmer beigetragen.

Termine

- August 2000: Kooperationsvereinbarung für die Zusammenarbeit zwischen Landkreis Rottweil und Arbeitsamt
- Dezember 2000: Gesetz zur Verbesserung zur Zusammenarbeit von Arbeitsämtern und Trägern der Sozialhilfe
- März 2001: Start der Pilotmaßnahme, Beginn des ersten Eingangsmoduls
- April 2001: Einspielung des EDV- Verfahrens für die Auszahlung der Sozialhilfe
- Mai 2001: Erweiterung des Kooperationsvertrages um die Stadt Schramberg
- November 2001: Evaluation durch infas
- Februar 2003: Ende des Projektes
- Februar 2003: Abschluss von Kooperationsvereinbarungen über die weitere Zusammenarbeit zwischen Arbeitsamt und Sozialamt

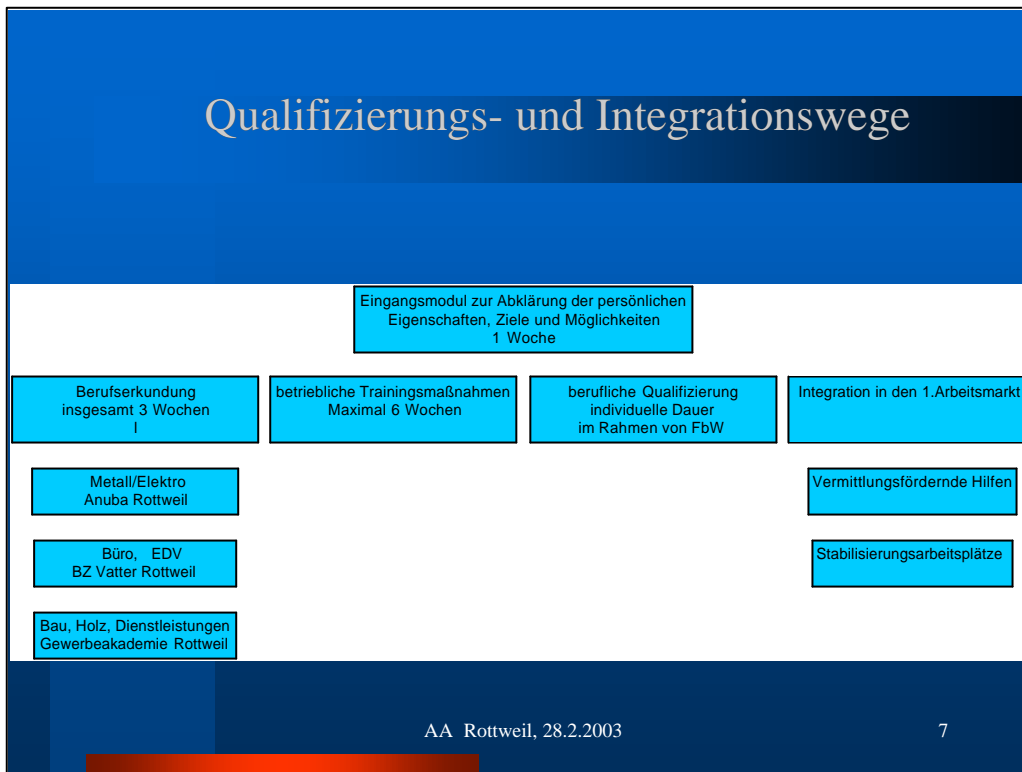
AA Rottweil, 28.2.2003

6

Die wissenschaftliche Evaluation aller 33 Modellprojekte in der Bundesrepublik durch das Infas Institut ist noch nicht abgeschlossen. Dabei werden die Ergebnisse der Modellämter mit Werten von Vergleichsämtern bewertet.

Ein Zwischenbericht ist unter www.bmwa-mozart.de ins Internet eingestellt.

Qualifizierungs- und Integrationswege



Das einwöchige Eingangsmodul diente dazu, die IST-Situation der Teilnehmer zu analysieren. Dabei standen folgende Merkmale im Mittelpunkt der Betrachtung:

- Gesundheitliche Einschränkungen
- Qualifikation
- Sprachkenntnisse
- Alter
- Familiäre Situation
- Arbeitszeiteinschränkungen
- Schulden
- Sucht
- Mobilität
- Motivation
- Nähe zum Thema Arbeit
- Selbstwahrnehmung / Selbstwert

Außerdem wurden erste Ansätze für eine berufliche Eingliederung eruiert: Trainingsmaßnahmen, Qualifikationsmaßnahmen, stabilisierende Arbeit, mobilitätsfördernde Maßnahmen, Schuldnerberatung, Suchtberatung, Eingliederung in den Arbeitsmarkt

Angestrebte Ergebnisse des Eingangsmoduls
Abklären, bearbeiten von folgenden Fragen:

Motivation	Pers.-berufl. Werdegang
Finanzen	Wünsche/Vorlieben
Zeitliche Hemmnisse	Nebentätigkeiten
Kinderbetreuung	Bewerbungsverhalten
Gesundheit	Berufliche Kenntnisse
Alkohol/Drogen	Mobilität

AA Rottweil, 28.2.2003

8

Je nach individueller Problemlage, oft mehrschichtig) wurde im Verlauf des Eingangsmoduls versucht, durch Stärken-Schwächen-Analysen, medizinische Beratung sozialpädagogische Betreuung sowie vermittlerische und beraterische Betreuung seitens der Arbeitsberatung des Arbeitsamtes einen Eingliederungsplan (Profiling) zu erstellen. Dieser wurde vom Vermittlungspersonal des Arbeitsamtes in der Folge in Eingliederungsvereinbarungen mit den Betroffenen umgesetzt.

Zusätzliche Erkenntnisse aus dem Modellverlauf:

Sind die persönlichen Schwierigkeiten so ausgeprägt, dass sie eine Arbeitsaufnahme nicht möglich erscheinen lassen, muss zunächst an der Beseitigung dieser Probleme gearbeitet werden. Ein Case-Management ist in diesen Fällen unerlässlich.

Vorteile aus der Sicht des Arbeitsamtes Rottweil

- **Das Projekt erstreckt sich inhaltlich und räumlich auf alle Bereiche der beruflichen Integration von Sozialhilfeempfängern im Landkreis Rottweil**
- **Vorteil ist die Arbeit mit den Menschen „aus einer Hand“**
- **Die Kooperationspartner bringen sich mit ihren eigentlichen Kompetenzbereichen ein.**
- **Keine Überschneidungen zwischen Arbeitsamt und Sozialamt sondern Optimierung der Kräfte.**

AA Rottweil, 28.2.2003

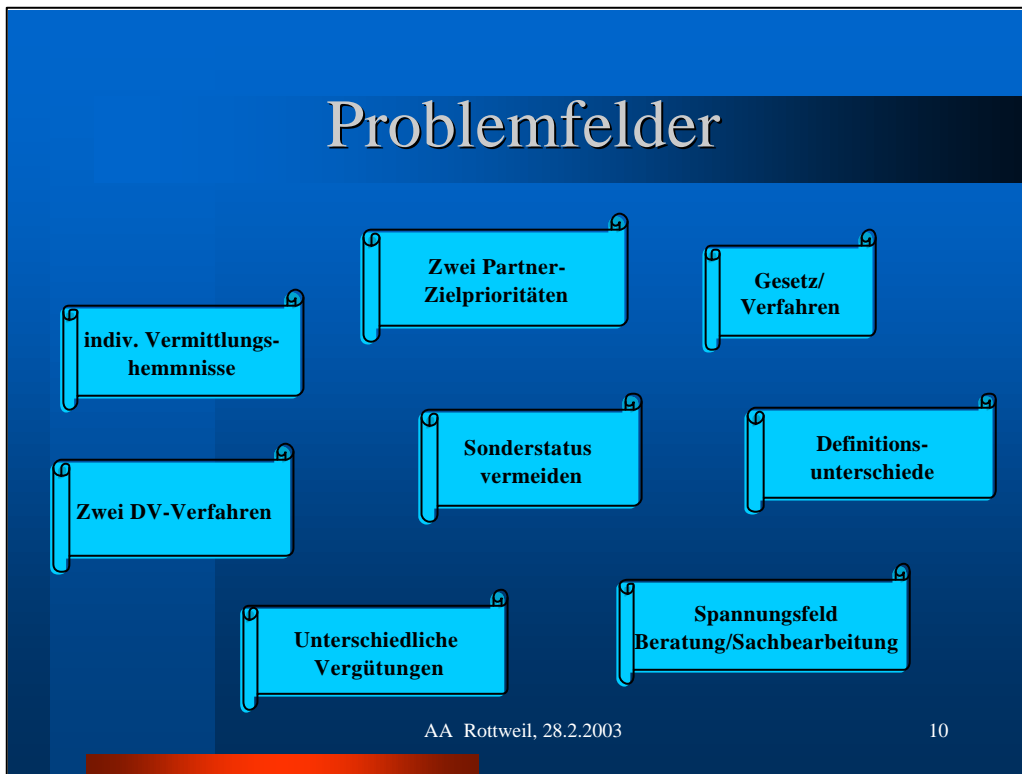
9

Da die Kompetenzbereiche der Kooperationspartner durch den Modellversuch nicht beeinträchtigt worden waren, lässt sich auch nach Ablauf der Modellphase die optimierte Zusammenarbeit zwischen Sozialamt und Arbeitsamt nahtlos fortsetzen.

Der Einrichtung von Job Centern sehen die Partner deshalb mit großer Gelassenheit entgegen, da sie erprobt und erlebt haben, dass durch kooperative Zusammenarbeit positive Ergebnisse im Sinne aller Beteiligten zu erreichen sind.

Unabhängig von der politischen Diskussion über die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe erwies sich der gewählte Modellansatz als durchaus erfolgreich im Bemühen, Sozialhilfeempfänger beruflich (wieder) einzugliedern.

Problemfelder



Während das SGB III etwa 130 § für arbeitsmarktliche Förderinstrumente kennt, benötigt das BSHG lediglich fünf!!

Die Mitarbeiterschaft des Sozialamtes ist besser vergütet als die des Arbeitsamtes.

Die beiden EDV-Verfahren sind nicht kompatibel.

Das BSHG schützt die Bedarfsgemeinschaft. Deshalb sind Sanktionen für arbeitsmarktliches Fehlverhalten nicht so leicht durchzusetzen wie in der Anwendung des SGB III durch das Arbeitsamt.

Der Begriff Zumutbarkeit ist unterschiedlich definiert.

Im Modellversuch wurde vermieden, den Teilnehmern einen positiven oder auch negativen Sonderstatus zu geben. Die Bemühungen wurden immer, wie bei allen Arbeitslosen, im Rahmen des allgemeinen Förderinstrumentariums von Arbeitsamt und Sozialamt angelegt.



Erkenntnisse Stand 28.2.2003

AA Rottweil, 28.2.2003

11

Aussagen zur Größenordnung:

- Seit 1.3.2001 wurden dem Arbeitsamt **592** Personen als Teilnehmer benannt:

347 Männer

245 Frauen

- **319** Personen haben das einwöchige Eingangsmodul durchlaufen

Hürden für die Integration in den ersten Arbeitsmarkt: Erkenntnisse aus den Eingangsmodulen (von 319 TN)

- Fehlende Qualifikation (75%)
- Fehlender Führerschein (52%)
- Sprache (30%)
- Leistungsunwillig (25%)
- Hoch verschuldet (23%)
- Psychisch eingeschränkt (21%)
- physisch eingeschränkt (21%)
- Lernbehinderung (8%)
- Alter (11%)
- Nur Teilzeitarbeit möglich (8%)
- Alkohol (7%)
- Drogen (3%)

Ergebnisse	
Eintritte in Arbeit:	279
davon:	
•Stabilisierungsplätze	59
•Erneut arbeitslos	52
•Mehrfacharbeitsaufnahmen	62
•Nach Arbeitsaufnahme; anderweitig beendet	9
Zum Projektende noch in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung	105
AA Rottweil, 28.2.2003	
14	

Am 13.1.2003 waren noch 112 Teilnehmer in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Weitere Ergebnisse

•Rückgaben	94
•Umzüge	27
•Längerfristige Qualifizierung	39
•Längerfristig krank	21
•Aufnahme von geringfügiger Beschäftigung	17
davon weiterhin arbeitslos	6
Änderung in Bedarfsgemeinschaft	10
•Existenzgründungen	4